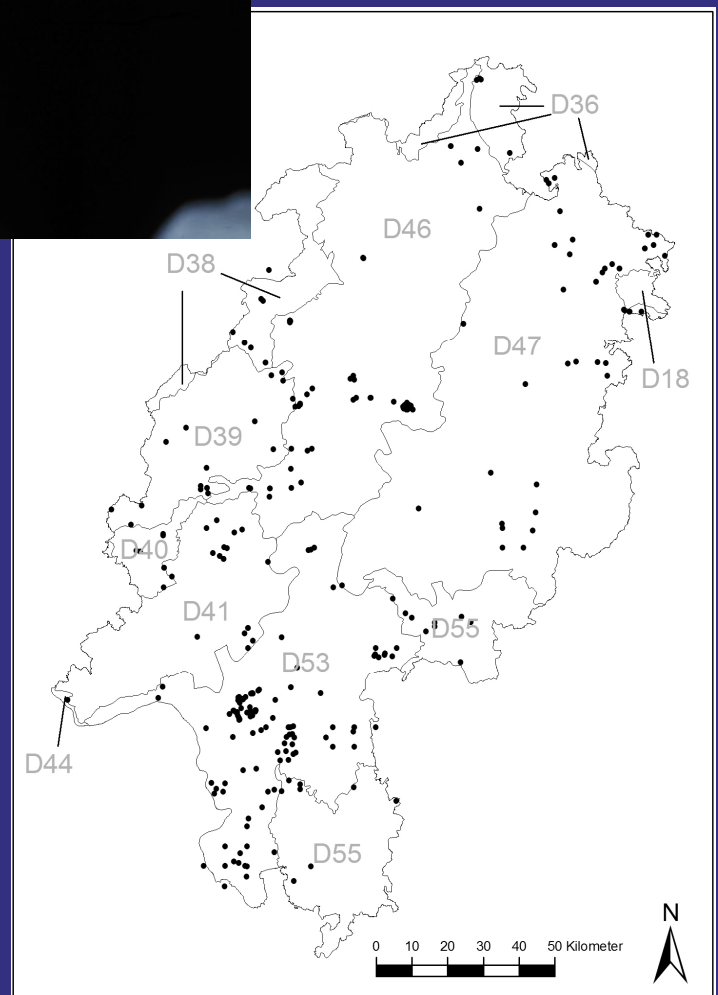


Artensteckbrief

Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Stand: 2006



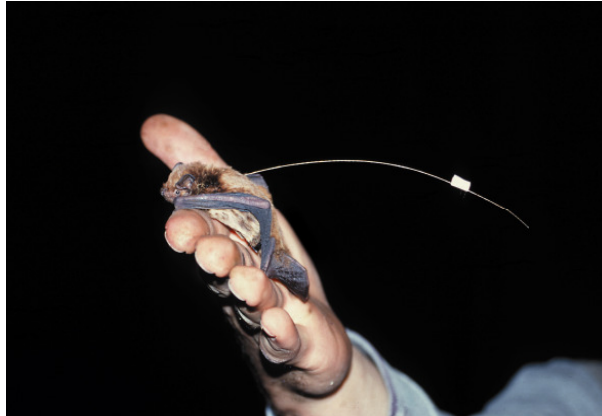
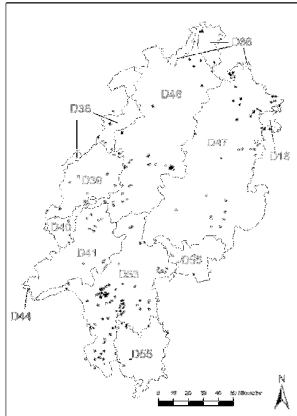
weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA
Naturschutz
Europastraße 10 - 12
35394 Gießen
Tel.: 0641 / 4991-264
E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Artensteckbrief

Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* in Hessen

Verbreitung, Kenntnisstand, Gefährdung



Auftraggeber

Hessen-Forst FENA Naturschutz
Europastr. 10 - 12
35394 Gießen

Auftragnehmer

Institut für Tierökologie und Naturbildung
Altes Forsthaus • Hauptstr. 30 • 35321 Gonterskirchen
www.tieroekologie.com
Tel.: 06405 / 500 283

Bearbeitung durch die ARGE



Institut für Tierökologie
und Naturbildung
Gonterskirchen



Simon & Widdig GbR
Büro für Landschaftsökologie
Marburg

Dr. rer. nat. Markus Dietz & Dipl.-Biol. Matthias Simon

15. November 2006

1. Allgemeines

Der Kleine Abendsegler gehört mit einer Unterarmlänge von 39 – 46,4 mm zu den mittelgroßen einheimischen Fledermausarten. Anhand des pilzförmigen Tragus ist er eindeutig als der Gattung *Nyctalus* zugehörig zu erkennen. Vom Großen Abendsegler (*Nyctalus noctula*) ist er neben der geringeren Größe auch durch die zweifarbigen Haare (Basis schwarzbraun, Spitzen rot- bzw. gelbbraun) zu unterscheiden (Schober & Grimmberger 1998).

2. Biologie und Ökologie

Sommerquartiere befinden sich überwiegend in Baumhöhlen oder -spalten, zum Teil in großer Höhe, seltener an Gebäuden (Fuhrmann et al. 2002, Schorcht 2002). Dabei wechseln Wochenstuben wie Einzeltiere in unregelmäßigen Zeitabständen das Quartier. So entstehen Quartierkomplexe, die bis zu 50 Einzelquartiere umfassen können (Meschede & Heller 2000). Die Jagdgebiete liegen sowohl in Wäldern als auch im Offenland, an Gewässern und an beleuchteten Plätzen und Strassen im Siedlungsbereich. Dabei entfernen sich die Tiere bis zu 17 km von ihrem Quartier und wechseln rasch von einem Jagdgebiet zum nächsten (Harbusch 2002, Schorcht 2002). Die Ernährung ist opportunistisch und besteht nach Shiel et al. (1998) aus weichhäutigen Insekten, wie Schmetterlingen, Hymenopteren und Dipteren. Männchen beziehen zur Paarungszeit Balzquartiere, die oft im Singflug umflogen werden.

Kleinabendsegler sind Fernwanderer. Ihre Winterquartiere liegen oftmals 400 – 1100 km und mehr von den Sommerlebensräumen entfernt (Roer 1989, Ohlendorf et al. 2001). Dort überwintern sie in Baumhöhlen, seltener auch in Fledermauskästen oder an Gebäuden.



Abb. 1: Laubwald- und gewässerreiche Landschaften gehören zu den bevorzugten Lebensräumen des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*). Mittels Netzfang und Telemetrie lassen sich effizient Baumquartiere suchen.

3. Erfassungsverfahren

Kleine Abendsegler können mit Hilfe des Fledermausdetektors im Flug sicher determiniert werden. Netzfänge sind aufgrund der Flughöhe eingeschränkt erfolgreich, aber über Waldwegen und an Gewässern möglich. Mit Hilfe der Telemetrie können effizient Wochenstubenquartiere gefunden werden. Notwendig ist eine Methodenkombination, um den nach der FFH-Richtlinie geforderten „günstigen Erhaltungszustand“ zu gewährleisten. Für Hessen haben Dietz & Simon (2003) ein Konzept zur Erfassung von Grund- und Monitoringdaten der Fledermausarten im Rahmen der FFH Berichtspflichten vorgelegt. Danach sollten in landesweit verteilten Probeflächen Verbreitung und Aktivitätsdichten des Kleinen Abendseglers mittels Detektorbegehungen bestimmt werden. Um die saisonalen Schwankungen durch ziehende Tiere zu berücksichtigen, müssen Kartierungen mehrmals von April bis September durchgeführt werden. Zwischen-, Wochenstuben- und Balzquartiere lassen sich außerdem auch anhand von Soziallyauten identifizieren, die zu verschiedenen Jahreszeiten mit bloßem Ohr zu hören sind. Populationsparameter lassen sich nur mittels Netzfängen erheben. Die Winterverbreitung ist bislang nicht zu erfassen, da ein Großteil der Tiere in Baumhöhlen überwintert, wo sie schwer oder gar nicht zu entdecken sind. Eine Möglichkeit wären Suchexkursionen an warmen Tagen, an denen auch aus den Winterquartieren Soziallyaute zu hören sind. Die Habitatqualität kann nur ungenügend erhoben werden, da die Ansprüche des Kleinabendseglers noch unzureichend bekannt sind. Das Angebot an geeigneten Höhlenbäumen spielt hier eine Rolle.

4. Allgemeine Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Kleinen Abendseglers umfasst weite Teile Mittel- und Südeuropas, sowie die Nordküste Afrikas. Im Westen sind England und Irland besiedelt, aus Skandinavien liegen nur Einzelnachweise vor. Im Osten ist die Art bis nach Indien verbreitet. Für Deutschland liegen aus den meisten Bundesländern Wochenstuben-Nachweise vor. Im Norden und Nordwesten sind die Funde bislang jedoch noch spärlich (Boye et al. 1999). In Baden-Württemberg, Thüringen und Niedersachsen konnten überwinterte Tiere nachgewiesen werden (Fischer 1999, Meschede & Heller 2000).

5. Bestandssituation in Hessen

Die Zahl der Nachweise, auch der Wochenstuben, hat sich in Hessen in den letzten Jahren deutlich erhöht, dennoch ist das Wissen um den Bestand noch lückenhaft. Während 1994 nur vier Wochenstuben des Kleinabendseglers bekannt waren, wurden in dem AGFH-Kartenband für den Zeitraum 1995-1999 14 Wochenstuben angegeben (Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen 2002). Die aktuell erstellte Verbreitungskarte umfasst 22 Wochenstuben- und acht Reproduktionsorte für Hessen mit einem deutlichen Schwerpunkt in Mittel- und Südhessen (Taunus, Rhein-Main-Tiefland, Lahntal). Sommernachweise mit Hilfe von Detektorbegehungen und unbestimmte Sommerquartiere verteilen sich auf die

gesamte Landesfläche, allerdings von Norden nach Süden in abnehmender Nachweishäufigkeit. Winterquartiere dieser weit ziehenden Art konnten bisher in Hessen nicht nachgewiesen werden.

Tab. 1: Verteilung der aktuellen Fundpunkte des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*) seit 1995 auf die naturräumlichen Haupteinheiten in Hessen (n = 292)

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen
D 18 Thüringer Becken und Randplatten	-
D 36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	4
D 38 Bergisches Land, Sauerland	6
D 39 Westerwald	17
D 40 Lahntal und Limburger Becken	6
D 41 Taunus	16
D 44 Mittelrheingebiet	1
D 46 Westhessisches Bergland	72
D 47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	40
D 53 Oberrheinisches Tiefland	114
D 55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	16

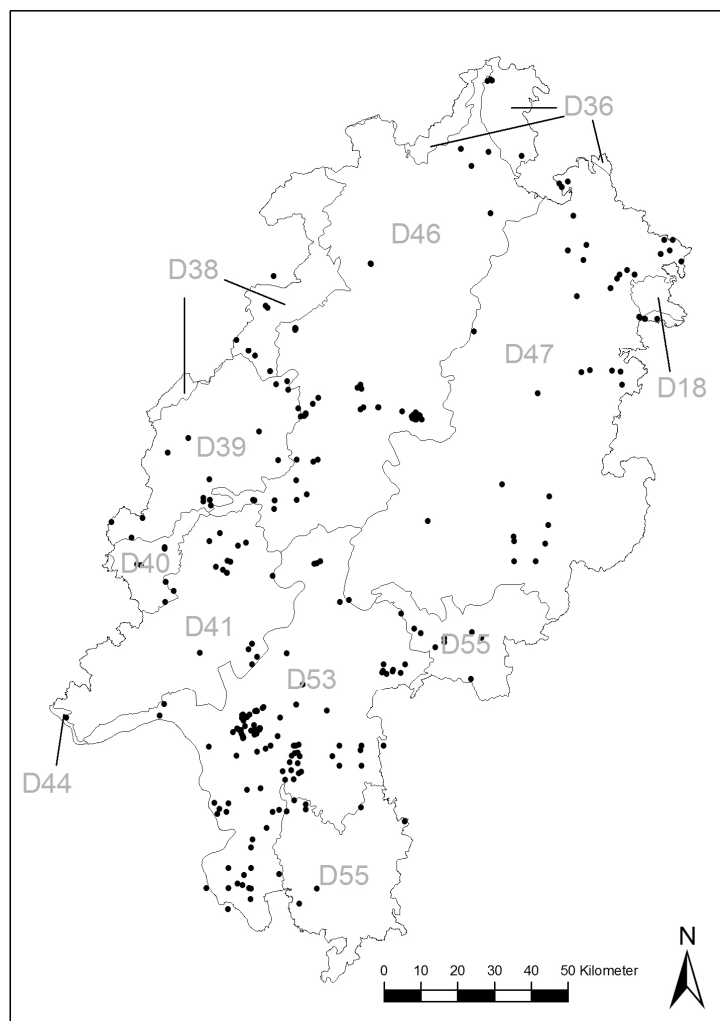


Abb. 2: Verteilung aller bekannten Fundpunkte (n = 292) des Kleinen Abendseglers auf die Naturräume in Hessen für den Zeitraum ab 1995.

6. Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Aufgrund des häufigen Wechsels der Wochenstuben und der Nutzung spezieller Balzquartiere stellt der Kleinabendsegler besonders hohe Ansprüche an ein dichtes Netz von geeigneten Quartierbäumen in Wäldern. In Wirtschaftswäldern wird dieser Anspruch nicht immer erfüllt. Die Endnutzung von Altholzbeständen ist ein akuter Gefährdungsfaktor für die Art. Gebäudequartiere sind durch Umbau- und Sanierungsmaßnahmen gefährdet. Flächenverluste im Rhein-Main-Tiefland durch die Erweiterung von Verkehrs- und Siedlungsflächen reduzieren die potenziell zur Verfügung stehenden Lebensraumflächen.

7. Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Notwendig ist ein konsequenter Schutz bekannter Quartiere in Baumhöhlen und Gebäuden. Des Weiteren sollte die Baumhöhlendichte in Wäldern erhöht werden, indem alle erkennbaren Höhlenbäume schon bei Durchforstungen erhalten bleiben und die Umtriebszeiten möglichst lange sind. Darüber hinaus sollte keine großflächige Umwandlung von Laub- in Nadelholzforsten stattfinden. Der Kleine Abendsegler zählt zu den Arten, deren Habitatanspruch noch ungenügend erforscht ist. Hier müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um adäquate Entwicklungsmaßnahmen gemeinsam mit den Landeigentümern umsetzen zu können.

8. Literatur

- Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz in Hessen (Hrsg.) (2002): Die Fledermäuse Hessens II. Kartenband zu den Fledermausnachweisen von 1995-1999.
- Boye, P., Dietz, M. & Weber, M. (Bearb.) (1999): Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland. Bonn (Bundesamt für Naturschutz) 110 S.
- Dietz, M. & Simon, M. (2003): Konzept zur Durchführung der Bestandserfassung und des Monitorings für Fledermäuse in FFH-Gebieten im Regierungsbezirk Giessen. BfN-Skripten 73: 87-140.
- Fischer, J. A. (1999): Zu Vorkommen und Ökologie des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), in Thüringen, unter besonderer Berücksichtigung seines Migrationsverhaltens im mittleren Europa. – *Nyctalus* (N. F.) 7: 155-174.
- Fuhrmann, M., Schreiber, C. & Tauchert, J. (2002): Telemetrische Untersuchungen an Bechsteinfledermäusen (*Myotis bechsteinii*) und Kleinen Abendseglern (*Nyctalus leisleri*) im Oberurseler Stadtwald und Umgebung (Hochtaunuskreis). – In: Meschede, A., Heller, K.-G. & Boye, P. (Bearb.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern – Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 71: 131-140.
- Harbusch, C., Meyer, M. & Summkeller, R. (2002): Untersuchungen zur Jagdhabitatwahl des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri* Kuhl, 1817) im Saarland. – In: Meschede, A., Heller, K.-G. & Boye, P. (Bearb.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern – Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 71:163-175.

- Meschede, A. & Heller, K.-G. (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. – Münster (Landwirtschaftsverlag) – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 66, 374 S.
- Ohlendorf, B., Hecht, B., Strassburg, D., Theiler, A. Agirre-Mendi, P.T. (2001): Bedeutende Migrationsleistung eines markierten Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*): Deutschland-Spanien-Deutschland. – *Nyctalus* 8: 60-64.
- Roer, H. (1989): Zum Vorkommen und Migrationsverhalten des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri* Kuhl, 1818), in Mitteleuropa. – *Myotis* 27: 99-109.
- Schober, W. & Grimmberger, E. (1998): Die Fledermäuse Europas: kennen – bestimmen – schützen. – Stuttgart (Kosmos Verlag): S. 156-159.
- Schorcht, W. (2002): Zum nächtlichen Verhalten von *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817). – In: Meschede, A., Heller, K.-G. & Boye, P. (Bearb.): Ökologie, Wanderungen und Genetik von Fledermäusen in Wäldern – Untersuchungen als Grundlage für den Fledermausschutz. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 71: 141-161.
- Shiel, C. B., Duverge, P.L., Smiddy, P. & Fairley, J.S. (1998): Analysis of the diets of Leisler's bat (*Nyctalus leisleri*) in Ireland. *J. Zool.*, London: 246: 417 – 425.